

# VON ARCHITEKT\*INNEN UND ARCHI-HÖRNCHEN

## THEORIE

Vielfach verbreitete Annahme (bei Schreibenden, aber auch in der Ratgeberliteratur): Wissenschaftliche Textproduktion geschieht in nacheinander stattfindenden Phasen (Planen, Recherchieren, Schreiben, Überarbeiten), weshalb dieses Ideal anzustreben sei. Die Schreibwissenschaft zeigt: Es gibt diverse Strategien der Textproduktion, die typisiert werden können (vgl. Molitor 1984, Ortner 2000). Eine Differenz zwischen dem tatsächlichen Vorgehen beim Schreiben und idealisierte Sollvorstellungen, wie „man vorgehen sollte“, sind der Normalfall und können zu inneren Konflikten führen (Knorr 2022). Innere Konflikte manifestieren sich in „subjektiven Imperativen“. Diese sind handlungs- und entscheidungsleitend und werden konflikthaft wahrgenommen, wenn sie nicht befolgt werden können (Iwers-Stelljes 2014).

## THESEN

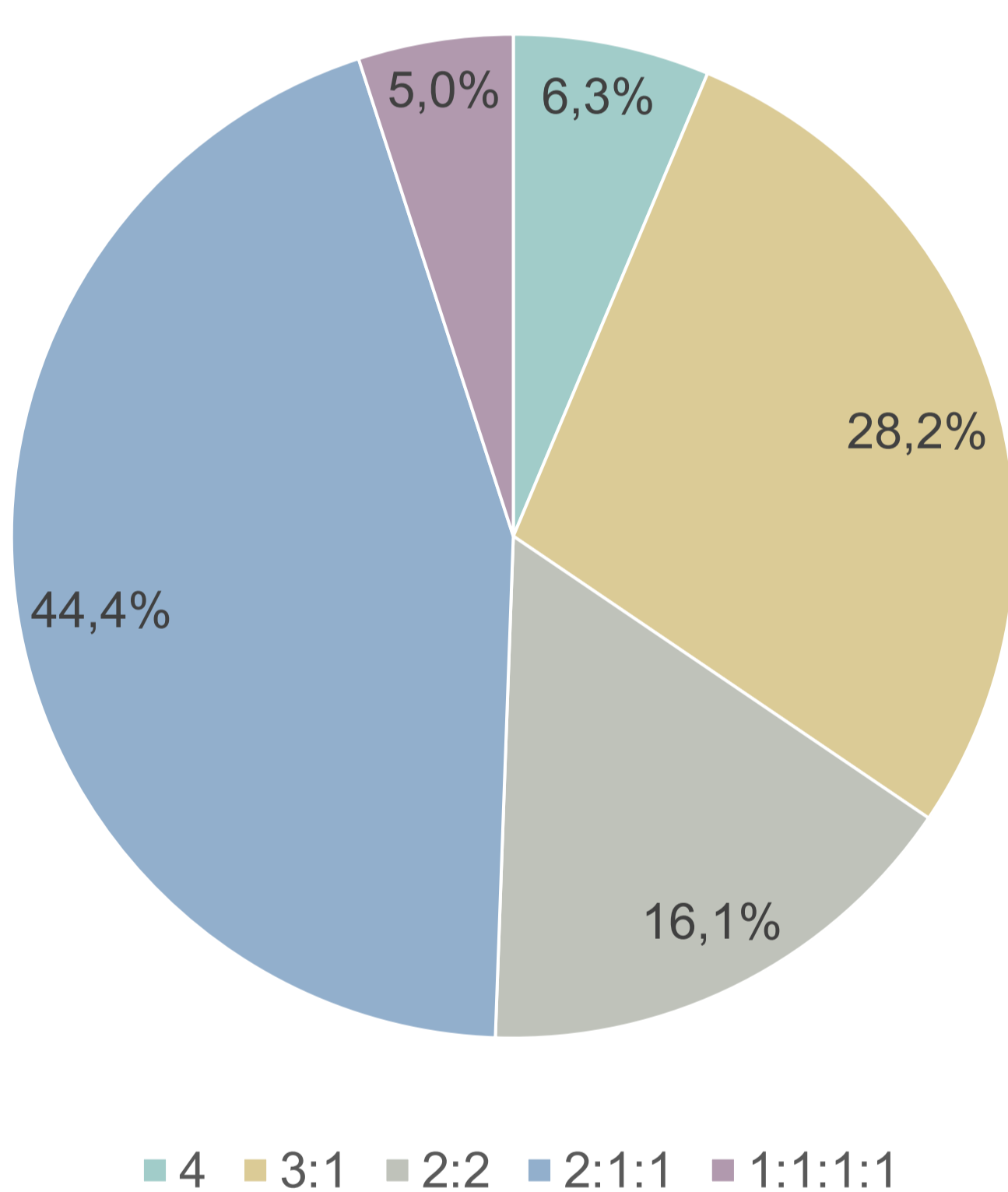
- Wissenschaftliche Texte werden über vielfältige Wege erzeugt. Welcher Weg gegangen wird bzw. werden kann, wird durch Schreibtypen beeinflusst.
- Schreibende, die mehrere Schreibtypen in sich vereinen, ohne sie zu kennen, fühlen häufig eine innere Zerrissenheit.

## EMPIRIE

Der Berliner Schreibtypentest gibt Auskunft darüber, welche Schreibtypen man in sich in welchem Verhältnis vereint.

### Verhältnis der Schreibtypenkombinationen (N = 6211)

Dieses Verhältnis hat sich seit Beginn der Erhebung im Januar 2021 nur im Zehntelprozentbereich verändert und kann daher als stabil angesehen werden.

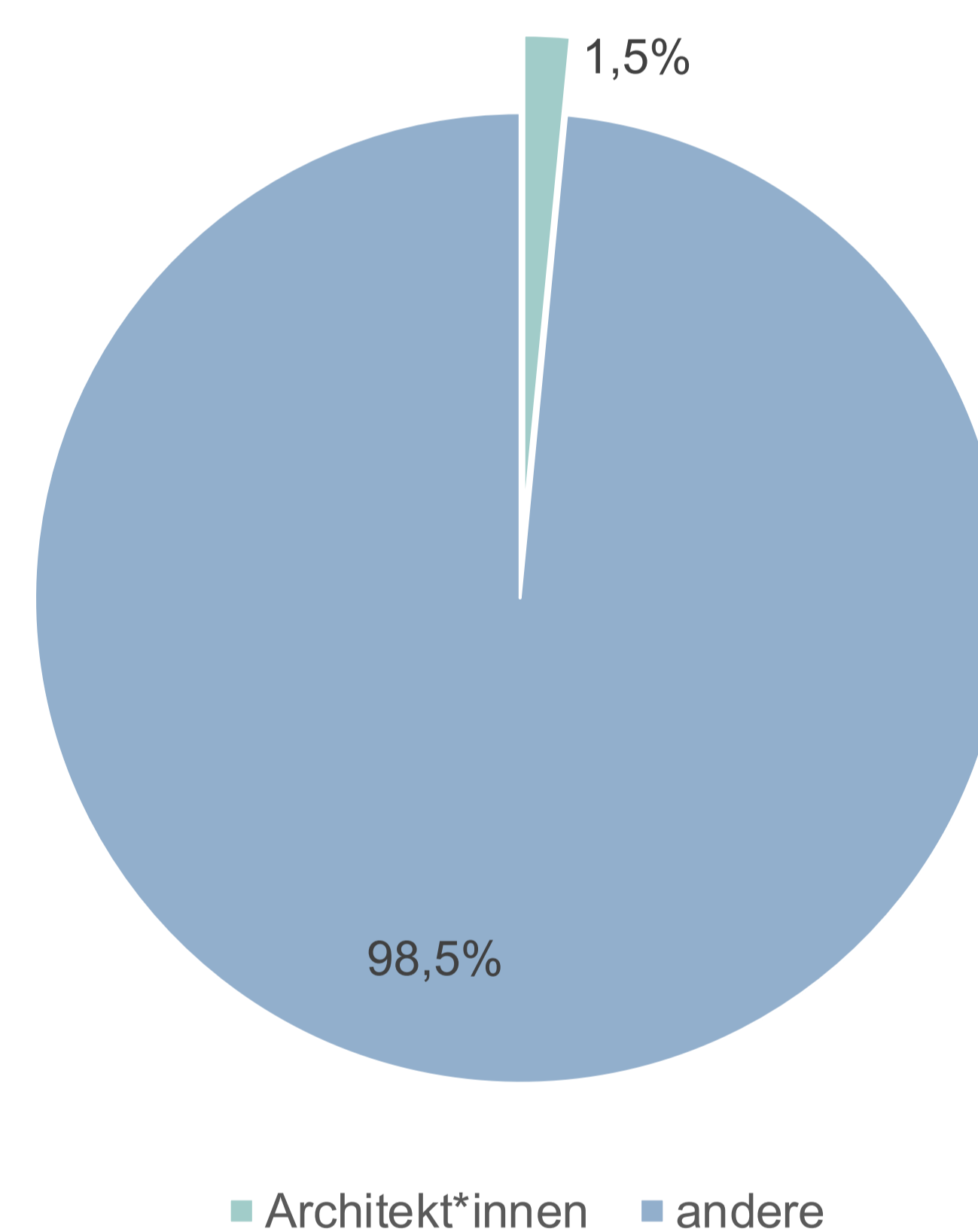


Die Mehrzahl der Schreibenden vereinen mehrere Schreibtypen in sich:

- Mit 44,4% ist die Kombination 2:1:1 am häufigsten vertreten.
  - 28,2% haben ihren Schwerpunkt in einem Typ (3:1).
  - 16,1% sind Halb-Halb (2:2).
- Eindeutige Schreibtypen (4:0) sind mit 6,3% in der Minderheit.

### Verhältnis eindeutiger Schreibtyp Architekt\*in (4:0) zu allen anderen Schreibtypen

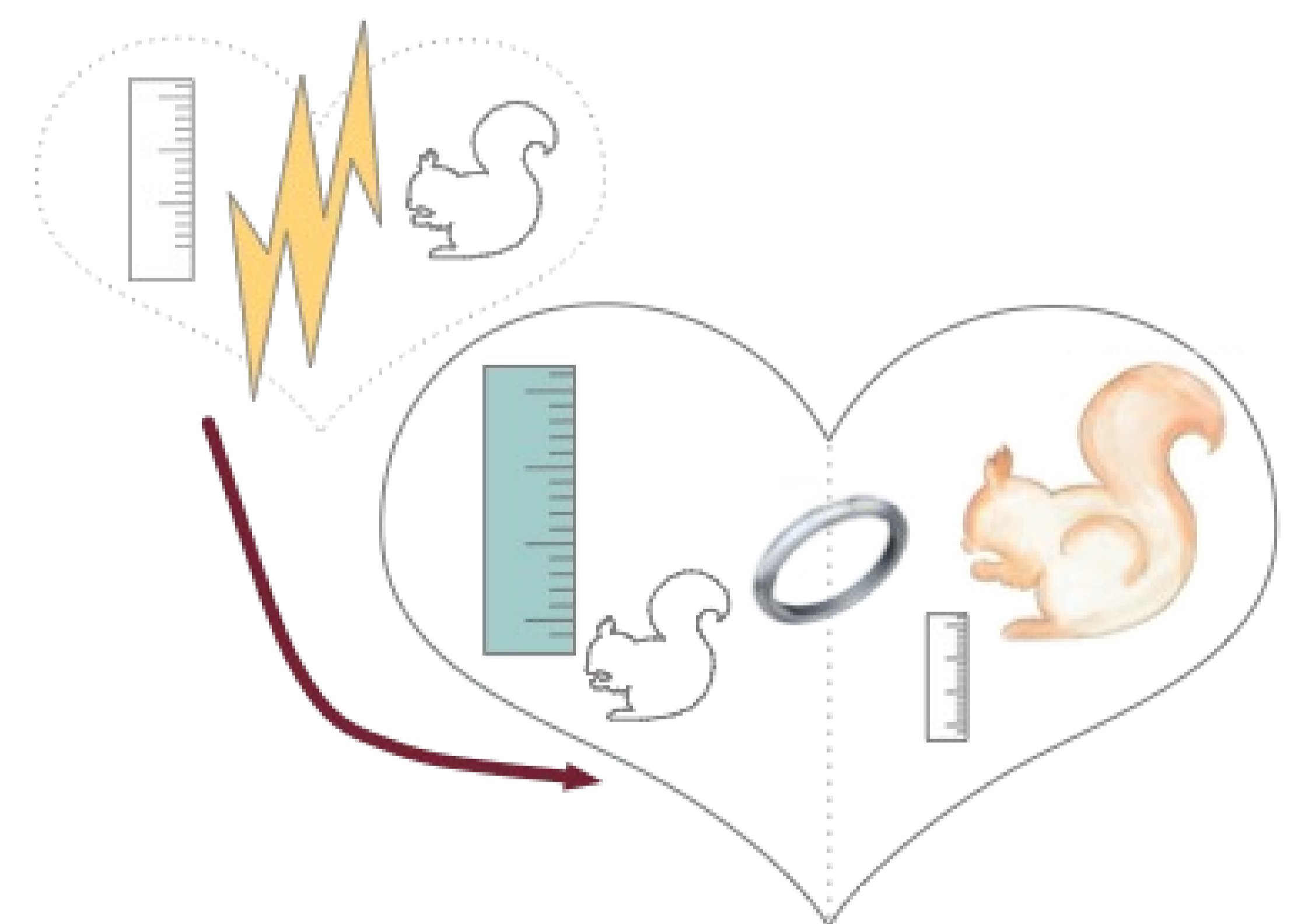
Die Quote der eindeutigen Architekt\*innen sinkt bei größer werdendem N: von 6,7% (N=935), über 6,5% (N=1957) auf 1,5% (N=6211).



Eindeutige Architekt\*innen gelten für viele Schreibende (auch in Ratgeberliteratur) als Ideal. Die Empirie zeigt, dass nur sehr wenige Personen dieser Strategie folgen.

## FAZIT

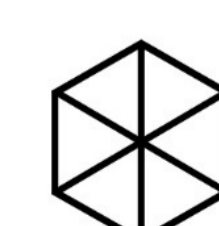
- 1) Wer seine persönliche Schreibtypenkombination kennt, kann sich bewusst mit möglichen handlungsleitenden subjektiven Imperativen und kognitiven Dissonanzen auseinandersetzen.
- 2) Da jeder Schreibtyp Stärken besitzt und sich Herausforderungen stellen muss, ist eine bewusste Fokussierung und Kombination von Stärken möglich.
- 3) Stärken von Schreibtypen können bewusst genutzt werden, um eine anstehende Aufgabe zu bewältigen. Auf diese Weise wird das eigene Schreibhandeln konstruktiv gesteuert.



### Literatur

- Iwers-Stelljes, Telse A. (2014): Innere Blockaden in Phasen von Entscheidung und Veränderung. In: Zeitschrift für Gestaltpädagogik 25 (1), 2–10.  
Knorr, Dagmar (2022): Wenn Eichhörnchen schreiben... Nutzungsstudie zum Berliner Schreibtypentest. In: JoSch – Journal für Schreibwissenschaft (2), 81–95. <https://doi.org/10.3278/JOS2202W008>  
Molitor, Sylvie (1984): Kognitive Prozesse beim Schreiben [Forschungsberichte; 31]. Tübingen.  
Ortner, Hanspeter (2000): Schreiben und Denken [Reihe Germanistische Linguistik; 214]. Tübingen: Niemeyer.

→ DAGMAR KNORR  
SCHREIBZENTRUM / WRITING CENTER



**LEUPHANA**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG